Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 28 (1986)
Heft: 147

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion:
Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser Nummer: Anke Sterneborg, Peter Schneider, Jeannine Horni, Peter Kremski, Gerhard Midding, Lars-Olav Beier, Anne Cuneo.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Lichtsatz
Copyproof:
Intermedia AG, Winterthur
Druck und Fertigung:
Unionsdruckerei AG, Luzern

Fotos wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von: Filmbüro SKFK, Monopole Pathé Films, Rialto Film, Filmcooperative, Rex Film, Archiv Dr. Felix Berger, Peter Schneider, UIP, Warner Bros. Zürich; Sammlung Manfred Thurow, Basel; Citel Films, 20th Fox, Genf; Cinémathèque Suisse, Lausanne; Rainer Rosenow, Köln; SDK, Berlin.

Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 26.- / DM. 35.- / öS. 260
Solidaritätsabonnement:
sFr. 40.- / DM. 50.- / öS. 400

Vertrieb:
Leo Rinderer
☏ 052 / 27 45 58

Vertrieb in Berlin:
Ulrich von Berg / Kaiser Friedrichstr.35 / D-1000 Berlin 30
☏(30) 312 80 58
Vertrieb in Norddeutschland:
Rolf Aurich / Uhdestr.2
D-3000 Hannover 1
☏ 0511 / 85 35 40

Kontoverbindung in der BRD:
filmbulletin
Kto.Nr. 120 333-805
Postgiroamt, München
Vertrieb in Wien:
Susanne & Reinhard Pyrker
Columbusgasse 2 / A-1100 Wien
☏ (0222) 64 01 26

Kontoverbindung in Österreich:
filmbulletin
Scheckkontonummer 7488.546
bei P.S.K. Österreichische Postsparkasse

Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich
Postcheck-Konto 80-49249

FILMKUNST IN MÖDLING

20 Kilometer von Wien entfernt liegt Mödling, eine halbe Stunde weg von den Programmkinos. Damit nicht nur Didi Hallervorden und Konsorten in eines der beiden lokalen Kinos Eingang finden, organisieren ein paar Filmfanatiker einmal monatlich die «filmbühne»-Nachtvorstellung im Kino Bühne. Wer sich für Programm und Aktivitäten interessiert, kontaktiert am besten Ralph Wieser unter ☏ 0222-847 21 95.

EXPERIMENTALFILM WORKSHOP

Vom 29. Mai bis zum 1. Juni 1986 findet in Osnabrück der 6. Internationale Experimentalfilm-Workshop statt. Der konsequente Ausbau des Programmangebotes mit Filmen, Video, Performances, Multimedia, Seminarien, Retros, Symposien und parallelen Ausstellungen hat auf der einen Seite dazu geführt, dass der Experimentalfilm Workshop zur inzwischen grössten Veranstaltung seiner Art geworden ist. Anderseits wurden aber auch die Grenzen einer solchen Veranstaltung klar. Die Organisatoren haben deshalb für 1986 neben den zahlreichen Programmen die Vermittlerarbeit, das heisst, die Diskussionen und Aussprachen, das Feedback in den Mittelpunkt des Programmkonzepts gestellt.
Eingeladen wurden alle experimentellen Arbeiten in den gängigen Film- und Videoformaten, sowie Performances, Installationen, Mixed-Media-Projekte, die nach dem 1. April 1985 realisiert worden sind. Neben dem Hauptprogramm mit Filmen aus der BRD und Westberlin werden in der internationalen Sektion Beiträge aus Australien, Frankreich, England, Japan, den Niederlanden und Oesterreich gezeigt. Die USA und Italien werden sich als Gastländer vorstellen, während die Retro dem deutschen Experimentalfilm der 70er Jahre gewidmet ist.
Das Seminar steht unter dem Titel «Filmanalyse und Psychologie, Teil 2: Freud-Revision und Screen-Theory».
Kontaktadresse für den Experimentalfilm-Workshop ist: Hasestrasse 71, D-4500 Osnabrück.

ZÜRICH FÜR DEN FILM

Die Zürcher Stimmberechtigten hatten im Herbst 1984 eine Initiative zur Schaffung eines städtischen Filmfonds abgelehnt.

ZUM BEISPIEL: SONJA W. von J Helbling - handelt und spielt in Zürich

Dieser hätte dem Filmschaffen rund zwei Millionen Franken jährlich an Produktionsbeiträgen gebracht. Der damals gegründete Verein «Zürich für den Film» hat den Abstimmungskampf geführt und nach dem Verdauen der Niederlage sich mit Filmförderungsmodellen auseinandergesetzt. Im Februar ist der aktive harte Kern nun mit einem konkreten Projekt an die Öffentlichkeit getreten. Dieses basiert auf den folgenden Überlegungen der Modellschöpfer:
„Der Schweizer Film, und dadurch auch der in Zürich beheimatete Film, erlebte in der Vergangenheit bereits mehrmals ein starkes Aufkommen, aber auch ein plötzliches Absinken und Verschwinden, das den vorangegangenen Aufbau zum Teil völlig zerstörte. Eine solche Entwicklung in der Retrospektive zu analysieren ist einfach; die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen, ist jedoch bedeutend schwieriger.
Primär gilt es, sich vor Augen zu halten, dass der Film als Kunstgattung aufgrund seiner bald einhundertjährigen Geschichte zwar anerkannt ist, jedoch nur selten an seinem kulturellen Stellenwert gemessen wird. Selten deshalb, weil der Zeitgeist und die allgemeine politische Lage eines Staates die ausschlaggebenden Faktoren sind, die diese Bewertung beeinflussen. Deshalb erklärt sich, warum der Schweizer Film vor und während des 2. Weltkrieges einen allgemein anerkannten Stellenwert besass.
Diese extremen Bedingungen haben sich zum Glück verändert. Nach dem Niedergang des sogenannten «Alten Schweizerfilms» entstand langsam aber sicher der «Neue Schweizer Film», unterstützt durch das 1963 inkraft getretene Eidgenössische Filmgesetz.
Der kulturelle Stellenwert war damals nur wenigen ein echtes Anliegen, zumal auch in diesem Fall der Zeitgeist und die politische Lage nach 1968 diesen «Neuen Schweizer Film» ins Ghetto der «Roten» und «Linken» verbannte. Selbstverständlich war es sachlich richtig, diesem Film dieses Etikett anzuhängen, da die Macher auch dieses Anliegen vertraten. Die Gegner übersahen, dass diese Neuentwicklung einen wichtigen kulturellen Impuls bewirkte, der heute nicht mehr wegzudenken ist. Ende der 70er und anfangs der 80er Jahre entstanden Filme, die nicht nur ein breites Publikumsinteresse weckten, sondern auch als wertvolles Exportgut benutzt werden konnten. Mit grossem Echo bestreitet bis heute die Pro Helvetia in vielen Ländern «Schweizer Filmwochen», wo das kleine Filmwunder der Schweiz gefeiert wird.
Heute darf man sagen, dass der Schweizer Film nicht nur seine Sprache wieder gefunden sondern auch die Anfangsschwierigkeiten überwunden hat. Demgegenüber stehen jedoch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die aus folgenden Gründen zu überdenken sind:
- der einheimische Markt für die Verbreitung von Filmwerken ist begrenzt und klein.
- das ausländische Angebot, hergestellt in gross ausgebauten Filmindustrien, überflutet das Angebot in der Schweiz und wird zu Recht oder zu Unrecht als Massstab verwendet.
- die Veränderung der Medienlandschaft zum Guten oder Schlechten hinterlässt auch in der Schweiz seine Spuren."
Aufgrund dieser Analyse erstellte «Zürich für den Film» ein Filmförderungs-Modell, das auf die Zürcher Situation massgeschneidert ist und auch die wirtschaftlichen Aspekte berücksichtigt, denn «Zürich ist nicht nur die Finanzmetropole der

Schweiz, sondern auch für den Schweizer Film die wichtigste Drehscheibe». Über fünfzig Prozent der Filmszene Schweiz ist hier ansässig, die Kinowirtschaft zu grossen Teilen hier konzentriert. Aber während andere, kleinere, finanzschwächere Kantone wie Solothurn, Aargau, Genf und Bern ihre Filmproduktion unterstützen, stellen Stadt und Kanton Zürich verhältnismässig äusserst bescheidene Mittel zur Verfügung. Bei 80 Millionen Kulturetat jährlich erhält die Filmproduktion 120'000 Franken (da ist keine Null vergessengegangen!).

FILMFÖRDERUNGSMODELL

Das vom Verein Zürich für den Film präsentierte kommunale Filmförderungsmodell umfasst nicht nur Produktion, sondern sinnvollerweise auch Vertrieb und Auswertung der Filme. Es sieht eine fünfteilige Unterstützung des Zürcher Filmschaffens vor, wobei noch immer von einem Bedarf von zweieinhalb Millionen Franken die Rede ist. Vorgeschlagen sind:

- Eine Produktionsförderung, bei der von der Tatsache ausgegangen wird, dass die Bundesfilmförderung seit jeher als subsidiär verstanden wurde. Das in Zürich erhaltene Geld soll auch in Zürich wieder ausgegeben werden. In den Genuss einer Produktionsförderung würden Zürcher Filmschaffende und Produzenten gelangen sowie auswärtige Projekte, die einen Bezug zu Zürich aufweisen. Man rechnet mit Beiträgen in einer Gesamthöhe von 1,8 Millionen Franken.
- Die Nachwuchsförderung ist eng mit der Produktionsförderung verknüpft und würde Projekte bis zu 300'000 Franken unterstützen.

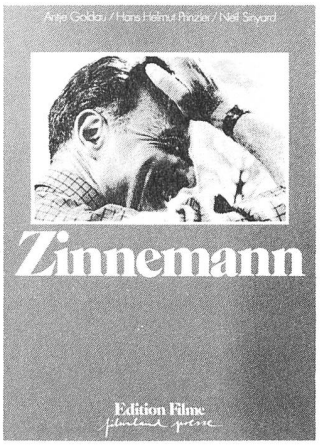
Eine Vertriebsförderung geht davon aus, dass Filme, die produziert werden, auch ein Publikum erreichen sollen. Aufgrund der Marktsituation drängt sich aber eine Unterstützung von Kinos und Verleihern auf, die Zürcher Filme präsentieren. Das Modell bezieht sich dabei auf die Besucherzahlen, und eine Unterstützung tritt in abgestufter Form in Kraft bei Filmen, die ihre Auswertung nicht selber tragen können. Man rechnet hier mit einem Zustupf von 375'000 Franken.

- Als Qualitätsprämie soll weiterhin ein Zürcher Filmpreis verliehen werden, allerdings inskünftig alljährlich und mit einem Preisbetrag von 150'000 Franken.
- Bleibt last but not least die allgemeine Filmkultur-Förderung, in deren Rahmen das städtische Filmpodium nach dem Filmförderungsmodell des Vereins «Zürich für den Film» gehören würde.

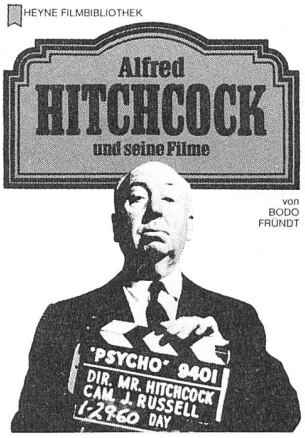
Die intensive Arbeit, die in dieses Modell investiert wurde, soll bald einmal in einer neuen Initiative münden. Der Verein hat nicht nur die Medien informiert, sämtliche Behördenmitglieder wurden in den letzten Monaten einerseits zu Premieren von Zürcher Filmen eingeladen, anderseits wurden sie mit den ausführlichen Informationen zum Zürcher Filmförderungsmodell versorgt. Bleibt nur zu hoffen, dass die Erkenntnis sich bald einmal durchsetzt, dass dieser Vorschlag so konkret ist, dass er ernsthaft diskutiert werden sollte. Es wird nicht einfach nur Geld gefordert, es wird auch klar aufgeschlüsselt, wie dieses zu verwenden wäre und vor allem, wieweit es als wirtschaftliche Investition wieder abgebucht werden könnte.

BUCHERSCHEINUNGEN

Wie gewohnt haben die Berliner Filmfestspiele aus Anlass ihrer Retrospektive wieder begleitende Publikationen ermöglicht. Dieses Jahr sind das zwei Buchbände, deren einer sich dem ersten Star des deutschen Kinos, der Schauspielerin Henny Porten, widmet (Haude & Spenersche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1986). Herausgegeben von Helga Belach enthält der reich illustrierte Band Beiträge von Hans Feld, Knut Hickethier, Corinna Müller und Helmuth Regel. Autobiographische Notizen von Henny Porten runden das Buch, das auch einen schönen Einblick in die frühe deutsche Filmgeschichte gibt, ab.



Der zweite Retroband ist dem gebürtigen Oesterreicher Fred Zinnemann gewidmet (Edition Filme, Band 4, Verlag filmland presse, München 86). Herausgegeben von Antje Goldau und filmbulletin-Mitarbeiter Norbert Grob zeichnet das Buch Leben und Werk Zinnemanns nach, beginnend mit der fotografischen Dokumentation einer Filmminute (aus HIGH NOON), über ein längeres Interview, das Antje Goldau und Hans Helmut Prinzler während zwei Novembertagen im vergangenen Jahr mit Zinnemann geführt hatten, bis hin zur Betrachtung der Filme jenes Regisseurs, von dem Billy Wilder sagt, er sei ein Mann, der nur die Wahrheit filmt.



In der Heyne-Filmbibliothek schliesslich sind drei neue Bände herausgekommen: Die Nummer 48 der umfangreichen Serie widmet sich Clark Gable, Band 92 Clint Eastwood und Band 91 Sir Alfred Hitchcock und seinen Filmen. Dieser Band wurde von Bodo Fürndt verfasst und ist damit, im Gegensatz zum Grossteil der Bücher in der Heyne-Filmbibliothek, eine Originalausgabe.

«Die grossen Stars des deutschen Kinos» ist sodann ein grosszügig illustrierter Band von Adolf Heinzlmeier, Jürgen Menningen und Bernd Schulz betitelt (Verlag Busse & Seewald, Herford, 1985). Auf zumeist zwei grossformatigen Seiten werden die Stars deutscher Zunge portraitiert, zuerst ganz empfindungsbetont und im Anhang mit der nachgetragenen Sachlichkeit. Paul Wegener macht den Anfang der Betrachtungen, Nastassja Kinski den Schluss. Ein grosser Bogen also.

KUNSTFILM- FESTIVAL

Vom 14. bis zum 17. Mai 1986 wird erstmals in Rotterdam/NL ein internationales Festival des Kunstfilms durchgeführt. Veranstaltungsort ist das Museum Boymans - van Beuningen, und zur Aufführung sollen mehr als 80 in letzter Zeit produzierte Filme und Videos gelangen, die die visuellen Künste zum Thema haben und aus Europa und den USA stammen. Zusätzlich wird am 15. Mai ein Symposium zum Thema des Festivals abgehalten. Informationen sind erhältlich bei: Stichting Kunstprojecten, Westersingel 30, 3014 GR Rotterdam.

CINESUISSE GEGRÜNDET

Zu einer neuen Dachorganisation haben sich in Bern der Schweizerische Verband für Auftragsfilm, die Association Cinématographique Suisse Romand, der Verband Filmtechnischer Betriebe, der Interverband für Film- und Audiovision, der Verband für Spiel- und Dokumentarfilm, der Filmtechnikerverband, der Verband Schweizerischer Filmgestalter, der Filmverleiherverband und der Schweizerische Lichtspieltheater-Verband zusammengeschlossen. «Cinésuisse» nennt sich die neue Organisation, und sie soll in erster Linie die gemeinsamen filmpolitischen Interessen dieser verschiedenen Verbände wahrnehmen. Das Filmzentrum, das in früheren Jahren unter anderem mit dieser Aufgabe betraut war, konnte den Ansprüchen aus Gründen der Überlastung immer weniger gerecht werden, so dass die Gründung von «Cinésuisse» auch ein Stückweit mit den Problemen dieser Selbsthilfeorganisation zu tun hat. Das Sekretariat von Cinésuisse befindet sich in Bern (Postfach 2190, 3001 Bern), und es soll sich um all das kümmern müssen, was die Filmbranche in ihrer ganzen Spannbreite in der Schweiz interessiert.

Als erste Verlautbarung wandte sich Cinésuisse gegen die Aufrechterhaltung der Kulturinitiative. Man will sie zugunsten des bundesrätlichen Gegenvorschlages zurückziehen, damit es nicht zu einem verhängnisvollen doppelten Nein in der bevorstehenden Abstimmung kommt, was von gewissen Kreisen als Hinweis auf eine Verringerung des Bundesengagements in kulturellen Angelegenheiten gedeutet werden könnte. Zu dieser Haltung sehen sich einzelne Filmverbände vor allem deshalb gezwungen, weil ihre ursprünglichen Vertreter im Kommitee der Kulturinitiative mittlerweilen als Verbands- oder Institutionsvertreter ausgeschieden sind, als Erstunterzeichner aber immer noch mitbestimmen und vor allem: gegen ihre einstigen Auftragsgeber gestimmt haben.

BUNUEL SEUFZT WIEDER

Die Bunuel Filme LE CHARME DISCRET DE LA BOURGEOISIE, LA VOIE LACTEE, LE JOURNAL D'UNE FEMME DE CHAMBRE, CET OBSCUR OBJET DU DESIR, TRISTANA und LE FANTOME DE LA LIBERTE werden in den nächsten Wochen und Monaten wieder in den Schweizerischen Kinos zu sehen sein. Die Filme, die zum Teil seit Jahren nicht mehr im Kino gezeigt wurden, kommen mit neuen Kopien in Umlauf. In Zürich wurde die Reihe am 4. April im Kino Radium gestartet, wo jeder der Filme mindestens eine Woche gespielt und bei entsprechendem Publikumserfolg prolongiert werden soll.

OBERHAUSEN KURZFILM

Die 32. Westdeutschen Kurzfilmtage finden vom 21. bis 26. April 1986 in Oberhausen statt. Zum ersten Mal steht die Veranstaltung unter der neuen Leitung von Karola Gramann, die zum 1. Juli 1985 als Nachfolgerin von Wolfgang Ruf auf diesen Posten berufen wurde. Ein neuer Akzent soll durch den Einbezug von künstlerischen Videos gesetzt werden. Dieses Programm wird von Vera Body zusammengestellt und während dem internationalen Wettbewerb präsentiert. Zusätzliche Informationen sind zu beziehen bei: Filmtage Oberhausen, Grillostrasse 34, D-4200 Oberhausen 1.

Huges Quester in LA VILLE DES PIRATES von Raul Ruiz

RAUL RUIZ-FILME IN DER SCHWEIZ

Im Zürcher Barackenkino Xenix und im Berner Kino im Kunstmuseum werden im April Filme des in Frankreich arbeitenden Exilchilenen Raul Ruiz gezeigt, von denen auch das Filmpodium einzelne Werke ins Programm aufnimmt. Nach einer Reihe von Dokumentarfilmen wurde der 1941 geborene Ruiz 1968 mit seinem ersten Spielfilm TRES TIGRES TRISTES über die Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt. Nach dem gewaltsamen Sturz der Allende-Regierung 1973 emigrierte Ruiz nach Berlin, von wo aus er nach Paris weiterzog und daselbst eine neue Heimat fand. Zu sehen sind unter anderem TRES TIGRES TRISTES (Chile, 68), LA VOCATION SUSPENDUE (F, 77), L'HYPOTHESE DU TABLEAU VOLE (F, 78), LA VILLE DES PIRATES (F/P, 83), LES TROIS COURONNES DU MATELOT (F, 82), BERENICE (F, 83), LA PRESENCE REELLE (F, 84), MENSCH UND WELT VERKEHRT (Honduras/BRD 76), LE TOIT DE LA BALLEINE (NL, 82) und POINTE DE FUITE (F/P, 84). Die genauen Spieldaten und Anfangszeiten entnehme man den lokalen Tageszeitungen.

FILMTON IN BASEL

Vom 22. - 25. Mai 1986 wird in der Kulturwerkstatt Kaserne eine von den Kantonen Baselstadt und Baselland unterstützte Veranstaltung zur Thematik *Filmton* durchgeführt werden. Dargestellt werden soll mit Filmen, Konzerten und Live-Musik zu Filmen insbesondere die Wechselwirkung zwischen Film und Musik. Die Spannbreite der Beispiele reicht von den 20er Jahren bis heute

3-D FILMER WORKSHOP

Am Samstag, den 31. Mai 1986 veranstaltet die Schweizerische Gesellschaft für Stereoskopie eine Zusammenkunft, um den 3-D-Filmern in ihren Reihen Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und für Vorführungen zu bieten.
Der Anlass findet am Samstagnachmittag in der Aula der gewerbl.-ind. Berufsschule in *Langenthal* statt. Interessenten sind herzlich willkommen. Nähere Angaben erteilt die Schweizerische Gesellschaft für Stereoskopie, Postfach 2319, 3001 Bern

ACHTERNBUSCH

«Du hast keine Chance aber nutze sie»: unter diesem Leittitel hat der Suhrkamp Verlag nun die Schriften des streitbaren Schriftstellers und Filmemachers Herbert Achternbusch auch als Taschenbücher (st 1231, 1232, 1233) herausgebracht. Der erste Band «1969» vereinigt «Schriften 1968-69», Band 2 «Die Alexanderschlacht» solche von 1963-71 und Band 3 «Die Atlantikschwimmer» jene von 1973-79. Achternbusch schreibt und filmt mit derselben, ihm eigenen Fantasie: Ähnlichkeiten zwischen seinen Büchern und seinen Filmen sind daher nicht zufällig sondern unvermeidlich. Andererseits handelt es sich aber bei seinen Büchern weder um Drehbuchentwürfe im engeren Sinne, noch um Transskripte seiner Film.
Ebenfalls als «suhrkamp taschenbuch» (st 1212) ist ZABRISKIE POINT von Michelangelo Antonioni erschienen. Das Bändchen enthält das Transskript des gleichnamigen Films, ein Essay von Alberto Moravia «Auch die Kunst Antonionis ist explodiert» und ein Nachwort des Übersetzers Peter Rosei. Illustriert ist die Ausgabe mit spärlichen sechs Abbildungen aus dem Film.

ÄSTHETIK DES BÖSEN

Die Arnoldshainer Filmgespräche haben bereits Tradition. 1986 wird die vom 30. Mai bis 1. Juni an der Evangelischen Akademie Hofgeismar (bei Kassel, BRD) durchgeführte Tagung unter dem Motto «Die Ästhetik des Bösen im Film» stehen. Dabei wird zu untersuchen sein, in welchem Mass und in welchen historischen Zusammenhängen der Film nicht nur Mittler relevanter Entwürfe zur Illustration des Bösen ist, sondern diese Entwürfe erst im Zuschauer produziert. Die Untersuchung soll sich auf filmwissenschaftliche, psychoanalytische und theologische Aspekte in ihrer wechselseitigen Beziehung konzentrieren.
Tagungsprogramm bei: Evang. Akademie Arnoldshain, D-6384 Schmitten / Ts. 1

FILMCLUB BALZERS

«Das Jahr 1985 hat uns alle filmkulturell etwas ärmer gemacht», ist im Programmheft des Schlosskinos Balzers zu lesen, «das Kino in Vaduz hat den Betrieb eingestellt, das Filmforum ist in eine Ruhepause getreten, und auch im Schlosskino haben wir unsere Probleme mit dem Studioprogramm.» Deshalb wird ein neuer Anlauf versucht und auch sorgfältig und ansprechend dokumentiert. «Film am Donnerstag» heisst der Versuch, und gezeigt werden in diesem Rahmen «Filme für Filmverrückte». Zwei Zyklen werden jährlich angeboten mit je acht Filmen (im Abonnement 50.- Fr.). Und so verrückt muss man eigentlich gar nicht sein, um an Filmen wie LES FAVORIS DE LA LUNE, LE JOURNAL D'UNE FEMME DE CHAMBRE, KLASSENFEIND (10. April), LA VOIE LACTEE (1.Mai), ELEMENT OF CRIME (15. Mai), TRISTANA (29. Mai), LES ENFANTS (12. Juni) oder LE CHARME DISCRET DE LA BOURGEOISIE (26. Juni) seine Freude zu haben.

FILMZENTRUM

Ab 1. April 1986 ist das Büro des Schweizerischen Filmzentrums nur noch halbtags für die Vermittlung von Kontakten mit der Filmbranche besetzt. Die Hauptaktivität des Filmzentrums wird vollständig eingestellt und mit einer allfälligen Neueröffnung dürfte kaum von Anfang 1987 zu rechnen sein.